

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1925

46 (15.11.1925)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hübenthal und Gensert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, I zu richten. Geschäftsstelle Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Schprinzenstr. 6.

Nr. 46.

Sonntag, den 15. November 1925.

18. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Ernte- und Herbstankfest.

Das ist eine sehr anständige, reine und lautere Freude, da man sich freut, wenn die Felder glücklich und reich geerntet werden.
Luther.

Laß wachsen und werden
und lerne zu warten:
in jedem Garten
kommt auf Erden
das Allerschönste schwer heraus.

C. J. Schulte.

Je mehr ich in der Natur studiere, desto mehr stehe ich staunend und bewundernd vor den Werken des Schöpfers. Ich arbeite während meiner Arbeit im Laboratorium.

L. Pasteur.

Auf dein Wort will ich's tun.

Aus einer Predigt Luthers über Luth. 5, 1 ff. aus dem Jahre 1529.

Bum ersten wird hier gelehrt: man soll arbeiten und nicht sorgen und gewiß sein, daß Gott uns ernähren wolle um unseres Glaubens, nicht um unseres Wertes willen. Du siehst es hier an Petrus, der ist ein Fischer und muß sich stellen als ein Fischer. Wirf das Netz aus! Spricht der Herr, das ist: du und ein jeglicher nehme sich eine Arbeit vor, wie er geschickt ist, der Mann mache Schuhe und Kleider, das Weib spinne und nähe, und ein jeglicher treibe sein Handwerk, lasse sich nicht träge und faul werden, arbeite und stelle Gott die Sorge anheim. Auch wenn du kein Haus und kein Geld hast, wirst du doch ernährt. Was hilft es, daß große Herren ein volles Haus haben? So gibt es Gott im Glauben durch die Arbeit; aber er will nicht, daß du sagst, die Arbeit sei es, die dich erhalte. Petrus konnte nicht sprechen: Soviel Fische habe ich gefangen, sondern nur: „Ich habe die ganze Nacht gearbeitet“. Hätte es die Arbeit getan, so hätte er auch in der Nacht Fische gefangen. Aber da er die Sorge Gott befohl, und das Wort erlangte: „Werfet eure Netze aus!“, da ist etwas Höheres denn die Arbeit, nämlich Gottes Wort: an das glaubt er und wagt es und spricht: „Auf dein Wort will ich's tun“. Da ging es fort und glückte es.

Also unterscheidet: Man muß arbeiten; aber wenn die Arbeit allein geschieht, so geht es wie bei Petrus, der die ganze Nacht arbeitet und nichts fängt. Aber sprich: Gottes Wort sagt, ich soll nicht sorgen, er will mich erhalten. Arbeite so, daß deine Arbeit Gottes Wort habe: Ich will ein Meister sein mit Schuh machen, Acker

pflügen, wie mir Gott befohlen hat, und ihm vertrauen, daß er mich erhalten wird. Dann wird gearbeitet auf Gottes Wort. Wenn wir so arbeiteten, würden wir auch reich sein. Aber wir arbeiten nicht um des Wortes Gottes willen, sondern wegen der Sorge und des Zwangs, weil wir nicht wissen, woher wir nehmen sollen um zu essen. Und wir Deutschen, wenn wir etwas erarbeitet haben, ruhen wir nicht, bis es vergeudet ist. Ist ein Groschen erworben, so muß er hin. Man sagt: ich habe nichts zu essen, darum muß ich arbeiten. Nein, also soll man sagen: ob ich gleich Groschen und Gulden habe, doch will ich arbeiten, weil Gott geboten hat, ich solle arbeiten und ihm die Sorge lassen. Wie viele aber sind es, die also arbeiten? Allein die Christen. — Müßiggang ist Sünde gegen Gottes Gebot, der dir deine Arbeit befohlen hat. Zum andern sündigst du gegen deinen Nächsten. Darum ist Deutschland so arm: Du könntest dir und andern eine feine Nahrung erwerben, und das Land könnte fest werden. Du sündigst weiter gegen die Liebe: denn du bleibst ein Bettler, daß man dir muß helfen, und du könntest doch anderen helfen.

Petrus hatte noch kein solches Gebot und Zusage, daß der Herr ihm genug geben wolle, und arbeitete doch. Also gedenke ein jeglicher, daß er sich stelle, daß er fleißig in seinem Amte und Berufe stehe. Der Mensch ist nicht zum Müßiggang geschaffen, sondern daß er arbeite. Wohl kann er frohlich sein, aber er darf nicht müßig gehen und der Arbeit sich entziehen. Darum ermahne ich einen jeglichen, daß er von Jugend sich zu der Arbeit, die ihm zukommt, schicke und arbeite, nicht aus Not, sondern aus Gottes Gebot.

Christentum und Wirtschaftsleben.

Manchmal, namentlich wenn ich wieder eine Reihe Blätter vom Tage gelesen habe, erinnere ich mich daran, was einstens die Ränder des neuen, des demokratischen Zeitlers verheißen haben, damals als die Umsturzwellen über das deutsche Land stürzten. Wir sollten das einmal wieder lesen, was damals die führenden Geister geschaut und verkündet haben wie Menschen, die Gesichte haben und in Zungen reden: Alles wird anders werden, das Wirtschaftsleben, das politische, das gesellschaftliche, das Völkerverhalten. Gewiß, es ist vieles verändert worden, vieles hat sich gewandelt im Sturm der Zeit. Und doch stehen wir heute vor der Tatsache, daß sich im Grunde sehr wenig gewandelt hat. Es sind die politischen Gegensätze im Grunde die alten, trotz den neuen Parteibezeichnungen, die politischen Kämpfe werden in der gleichen Leidenschaftlichkeit und oft mit der gleichen Hinterlist geführt, die wirtschaftlichen Gegensätze sind heute, wo wir ein wirtschaftlich armes, bald unter der Geschäftsaufsicht Amerikas stehendes Volk geworden sind, genau so wie einstens oder noch schlimmer und wegen der traurigen Wirtschaftslage geradezu verhängnisvoll. Wie sind die wirtschaftlichen Nöte so

groß! Der Bauer hat an vielen Orten eine Refordernte einheimen können, er kann aber nichts verkaufen und hat deshalb keinen Pfennig Geld, er muß um Stundung oder Nachlaß der Steuer bitten. Die großen Konzerne, alte und berühmte Firmen machen Bankrott. Täglich lesen wir von Arbeitseinstellungen und Arbeiterentlassungen. Die große Masse hört das Wort, daß Einschränkung des Lebensgenusses das Gebot der Stunde ist, aber das Wort wandert zu einem Ohr hinein und zum anderen hinaus. Woran fehlt es? Die einzelnen Stände sagen, die anderen seien daran schuld. Die Politiker sagen, daß ihre Gegner daran schuld seien; wenn man ihr Programm ausführen würde, so würde alles anders und besser werden. Was ist das Ende vom Lied? Die Menschen wollen bald nichts mehr davon hören, sind wahlmüde und lassen das Schiff der Volkswirtschaft weitertreiben, in der Hoffnung, daß es einmal von selber besser werde, aber auch in der Angst, daß das Schiff einmal zerschellen werde.

Wir sehen nun deutlich, daß jene Prophezeiungen nicht eingetroffen sind, daß jene Gesichte Trugbilder waren. Und vor allem jene Prophezeiung, daß mit der Demokratisierung der äußeren Verhältnisse, vor allem der staatlichen, auch zwangsläufig eine völlige Wandlung der Menschen sich vollziehen würde, daß aus der äußeren Wandlung nun auch der demokratische Mensch hervortreten würde. Ich verstehe das Wort nicht im politischen Sinne; ich denke dabei auch nicht an die Erweiterung der politischen Rechte; ich denke vielmehr an das Verantwortlichkeitsgefühl, das der wahrhaft demokratische Mensch haben muß in einem solchen Maße, daß er jede mißliche Lage des Volkes empfindet als durch seine Schuld erzeugt, daß er jede reitende Tat als seine Pflicht erfährt und diese rettende Tat einmal zuerst in seinem Leben zu erfüllen trachtet. Wir wollen uns einmal im Spiegel betrachten und uns fragen: Sind wir nun durch die Demokratisierung der äußeren Verhältnisse demokratische Menschen geworden? Viele Menschen haben sich überraschend schnell gewandelt in ihren Anschauungen; aber die Wandlung zum demokratischen Menschen ist in den Anfängen stecken geblieben, oder wir haben uns wieder ebenso schnell zurückverwandelt in das Leben nach der vorigen Weise.

Vielleicht dämmert uns nun die Einsicht auf, daß es sich doch auch bei den Fragen des wirtschaftlichen Lebens, bei den Fragen des Arbeitslebens um unsere menschliche Art handelt. Wie kann man sozialisieren ohne die Umwandlung der Menschen zu sozialbewußten? Wie kann man volkswirtschaftliche Fragen lösen, ohne daß alle Stände einmal anfangen, volkswirtschaftlich, anstatt standesegoistisch zu denken? Und dann, können wir es wirklich behaupten, wenn wir eben vom Egoismus reden, daß die wirtschaftlichen Fragen nicht zugleich ethische sind? Haben nicht vielleicht die doch Recht, die da sagen, alles, auch das Kleinste, auch die Berufsarbeit, die Stellung zum Berufe, muß auf eine ethische Grundlage gelegt werden?

Ein junges Volk, das wirtschaftlich ein raffiniert ausgeklügeltes System durchführt — man denke nur an die Arbeitregulierung, die Ford in seinen Betrieben durchführt — das amerikanische Volk setzt Demokratie und Christentum fast gleich. Der demokratische Mensch, der ihm als Persönlichkeitsideal vorschwebt, trägt christliche Züge. Und gerade von Stockholm her hören wir, daß andere und vorwiegend evangelische Völker Ernst damit machen wollen, das Evangelium in alle wirtschaftliche Dinge des Volkes und des Einzelnen hineinleuchten zu lassen. Wir Deutschen aber gehen mit der Behauptung von der Eigengesetzlichkeit des wirtschaftlichen Lebens auf der Erde hausieren, und diese Lehre besagt nichts anderes als das: Christentum und Wirtschaftsleben, Christentum und Geschäftsleben, Christentum und Berufsleben haben miteinander nichts zu tun.

Ob wir Deutsche nicht doch auf einem Holzweg sind?

Es fällt mir auf, daß wir eine Verfüllung des Völkertums wünschen, daß viele Deutsche zu allen möglichen internationalen Zusammenkünften eilen, bei denen Versöhnungsarbeit getan wird. Aber warum übertragen wir nicht einmal diese großen Gedanken auf unser heimatisches Leben?

Warum schweifen wir so oft in der Ferne und schwärmen für eine Pazifizierung der Welt, ohne an eine Pazifizierung der eigenen Verhältnisse zu denken? Warum zitteren wir so gerne den Engelsgefang „Friede auf Erden!“, der doch mit der Geburt des Weltenheiles zusammenhängt, ohne auch einen Zusammenhang zwischen Christentum und den heimischen Verhältnissen zu statuieren?

Ob es nicht doch einmal der Mühe wert wäre, die Frage zu behandeln: „Was hat das Christentum uns für unser wirtschaftliches Leben und alles, was damit zusammenhängt, zu sagen?“ Ob wir nicht einmal gut daran täten, darüber ohne jedes Vorurteil ein klares und objektives Wort sagen zu lassen? Wir konnten in Karlsruhe eine klare Antwort hören in der Gemeindefestwoche von einem Manne, der gar nichts Schwärmerisches hat, sondern praktische Beiträge zur Lösung dieser Fragen gegeben hat in seiner persönlichen Berufsarbeit. Aber haben gerade die Kreise, die solche Fragen angehen, sein Wort gehört? Können nicht auch unter uns viele Arbeiter aus allen Ständen es bezeugen, daß das, was Christus ihnen gegeben hat, ihnen das Berufsleben versittlicht und verklärt?

Auf alle Fälle kämen wir einen Riesenschritt weiter, wenn wir einmal diese Frage unvoreingenommen ansassen und alle Schlagworte beiseite schieben würden. Wenn das uns das Erntedankfest brächte, wir hätten noch mehr Grund zu danken.

o o o o Kirche oder Sekte? o o o o

Von Dekan Scheurlen, Biberach a. Rh.

2.

Ihr Auftreten macht den Eindruck völligen Ueberzeugtseins von der Wahrheit ihrer Lehre und der Wichtigkeit ihrer Sendung. Es läßt sich nicht leugnen, daß sie damit auf manchen wirklich Eindruck machen. Denn der Mensch von heute möchte über Unsicherheit und Zweifel hinaus, er sehnt sich nach etwas Gewissem. Wem die Gabe der Prüfung fehlt, der staunt über die Mundfertigkeit, Sicherheit, „Bibelkenntnis“, die ihm bei den Rednern der Sekten entgegentreten. Fehlt es dem Laien gar an geschichtlicher und biblischer Kenntnis, so merkt er nicht, welches krause, willkürliche Durcheinander er zu hören bekommt. Einigen Hörern mag es auch aus der Seele gesprochen sein, wenn, wie es bei den Sekten üblich ist, über Kirche und Pfarrer geschimpft wird. Es gibt ja Menschen, die solches Schimpfen für ein Zeichen höherer Gläubigkeit und Rechtschaffenheit halten. Und wo so viel von „Bekehrung“ gesprochen wird, da, so meinen sie, muß es einem doch ernst sein.

Wir bestreiten keineswegs, daß es vielen dieser Sektenleute recht ernst ist. Wir sehen an nicht wenigen einen vorbildlichen Lebenswandel, von dem wir Kirchenchriften lernen können. Manche verdienen unsere Hochachtung und Nachahmung durch die Unererschrockenheit, den Mut, den opferfreudigen Eifer, womit sie sich zu ihrer Sache bekennen und für sie eintreten. Es mögen sich, das sei offen zugegeben, in der kleinen Sekte verhältnismäßig mehr ernste Christen finden als in der großen Kirche, die eben auch die Massen umschließt. Dies gilt besonders in der Frühjahrszeit einer Sekte. Aber dieser Vorzug schrumpft in der 2. und 3. Generation zusammen, in der auch die „heilige Gemeinde“ der Sekte die Züge der Weltförmigkeit bekommt. Bei allem Richten über die Kirche und allem Aburteilen über die „Welt“ geht die Frömmigkeit der Sektenleute, genau besehen, nicht in die Tiefe. Daran hindert sie schon ihre Selbstsicherheit. Für wen Glaube hauptsächlich Zustimmung zu einer bestimmten Lehre ist, der weiß nicht, was evangelischer Glaube ist. Er hat den tiefen Ernst der Sünde nicht erkannt. Die Gnade Gottes in Christus Jesus ist ihm dann noch nicht Inhalt des Glaubens, nicht Kern und Stern seines Christenlebens. Buße und Glauben im reformatorischen, im evangelischen Sinn, also der wesentliche Inhalt des Evangeliums, kommen bei der Sekte zu kurz. Dagegen ist ihr ein schwärmerischer Zug eigen, der die Lehre von den letzten Dingen in den Vordergrund stellt. Sie kommt damit einem gewissen Bedürfnis vieler Menschen unserer Zeit entgegen, die den geheimnisvollen Schleier heben möchten, der die

kunft deckt. Man kann beobachten, daß die marktschreierisch angekündigten Vorträge etwa der Ernsten Bibelforscher die Neu- wecke wecken und Zulauf finden.

Im kleinen Kreis, in der Kapelle der Sekte aber, in den wöchentlichen Gottesdiensten mit den lebhaften Gesängen und weltlichen Melodien entsteht ein Geist der Gemeinschaft, ein Gefühl der Geborgenheit, das viel in der Kirche vermissen. Das macht die Sekte für manche besonders anziehend. Der geringe Lohn, die einfache Frau finde da Beachtung, man habe das Gefühl, mit gleichgestimmten Seelen zusammen zu sein. Der Andruck, der Gruß „Auf Wiedersehen“, das nachgehende Interesse, das dem Einzelnen gewidmet wird, die Gebefreudigkeit all das tut namentlich dem in der Großstadt wurzellos und aimatlos lebenden Menschen wohl. (Schluß folgt.)

Für unsere Kranken.

Die bleibende Stadt.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. 13, 4.

Draußen ist Herbst. Kahl steht die Natur, und was noch übrig ist von der bunten Pracht der Oktobertage, sinkt langsam zum Boden. Da kommt über den Menschen das wehmütige Gefühl der Vergänglichkeit. Was ist doch alles schon auf der Erden gesunken in unserem Leben an frohen Hoffnungen und bunten Träumen! Was wird noch alles dahingehen, was heute noch unser Herz erfreut! Es ist ein flüchtig und vergänglich Ding um das Menschenleben. Aber es wäre eines Christen nicht würdig, wenn er bei solchen schwermütigen Gedanken stehen bliebe. Wir haben hier keine bleibende Heimat. Aber damit ist nicht gesagt, daß wir überhaupt keine Heimat hätten.

Die Heimat ist dort oben,
Wo aller Engel Schar
Den großen Herrscher loben.

Dort haben wir unsere bleibende Stadt. Wir sind ja in unserem innersten Wesen nach keine Geschöpfe dieser Welt. Wenn es uns verliehen wäre, immer hier unten zu bleiben und alle Güter der Erde zu genießen, wir wären doch nicht zufrieden und hätten schließlich dieses Leben gründlich satt. Vielleicht wüßten wir selbst nicht, was uns fehlte, und suchen den Schaden in den irdischen Verhältnissen, die gebessert werden müßten. Es würde doch nicht dazu führen, daß die Natur des Herzens aufhörte. Denn dieses sucht, oft sich selbst unbewußt, seine ewige Heimat und kann nicht Ruhe geben, bis es sie gefunden hat. Darum ist auch die Vergänglichkeit des Irdischen für den über sich selbst klar gewordenen Menschen etwas Selbstverständliches. Was von der Erde stammt, kann nichts sein als ein Kleid, das veraltet und bald abgelegt wird. Was bleibt, ist immer jenseits des irdischen Wesens.

Suche es! Man hat es noch nicht, wenn man der Wandelbarkeit und Hinfälligkeit der Welt inne wird. Das führt uns zu einer tiefen Traurigkeit oder auch zur Verzweiflung. Da mußt die Ewigkeit dort suchen, wo sie in die Zeit eingetreten ist und die Vergänglichkeit überwunden hat. Das ist bei unserem Herrn Christus, da hast du den ewigen Gott sichtbar und greifbar vor dir. Ergreife seine Hand, und er, der Auferstandene und gen Himmel Erhöhte, wird deine Seele hineinziehen in die Ewigkeitswelt und fest gründen auf das, was nicht vergeht. Dann magst du getrost hinausschauen über den Wechsel der Zeiten und Dinge. Wir haben hier wirklich keine bleibende Heimat, wohl aber in der Ewigkeit. Darauf sehen wir unser irdisch Leben an.

Hier wandr' ich meine Straße,
Die zu der Heimat fährt,
Da mich ohn alle Maße
Mein Vater trösten wird.

Aus der Gemeinde.

Gemeindeabend der Evang. Mittelstadtgemeinde.

Am letzten Sonntag hielt die Evang. Mittelstadtgemeinde in der Stadtkirche einen Gemeindeabend ab. Mit dem Gesang der ersten Verse

des machtvolken Liedes „Gottes Stadt steht fest gegründet“ begann er. Dann hielt Stadtpfarrer Hermann Maas aus Heidelberg in seiner begeisterten und begeisternden Weise einen Vortrag über die Frage: „Was hat Stockholm der evangelischen Gemeinde zu sagen?“ Er ging aus von dem kleinen Büchlein, das er als teure Erinnerung von Stockholm mitgenommen hat, von dem fünf Sprachigen Gesangbüchlein der Weltkonferenz, aus dem in fünf Sprachen Luthers Truglied und als Grundton der Verhandlungen besonders gern das Lied eines schwedischen Dichters gesungen wurde. Die Stockholmer Konferenz bedeutet eine Wendezeit. Nicht bloß der Gesamtprotestantismus war dort vertreten, sondern die ganze Christenheit mit der alleinigen Ausnahme der römisch-katholischen Kirche. Die ganze Unternehmung ging aus von Menschen, die da sagten: Wir müssen, wir können nicht anders; Gott hat uns aufgeweckt. Vor allem gilt das von dem Urheber der Weltkonferenz, von Erzbischof D. Nathan Soederblom, der vor sich einmal sagte: Ich bin ein Träumer, der Gesichte sieht. In Stockholm sah man aufgewacht die Not der Völker, die Not der Seelen. Man sah aber Gott über der Not, wie er in das Totenland seine Stadt bauen will und wie er die Mitschaffenden ruft; man sah aber auch die satanischen Mächte, die dagegen streiten. Der Redner zeichnete mit scharfen Strichen ein Bild Soederbloms, des 60jährigen Jünglings mit der Denkerstirne, dem flammenden Herzen, den mutigen Augen, der schwedischen Seele, die im Luthertum wurzelt. Er ist einer der Erwecker, der nun in die Christenheit sein Wacht auf ruft. In Stockholm war der Geist der dienenden Liebe. Kein neues Glaubensbekenntnis wurde dort geschaffen, auch keine neue Kirchenordnung, praktisches Christentum wurde betätigt von Lutheranern und Calvinisten im Glauben, daß die Gemeinde der eine Leib Christi sei. Ganz besonders anschaulich schilderte der Redner die Vertreter der einzelnen Nationen, die Engländer mit ihrem Glauben an die heilige Kirche, die die Aufgabe hat, alle menschlichen Organisationen zu weihen und zu verklären, die Franzosen mit ihrer uns fremdartigen Beredsamkeit und ihrem asketischen Sinn, die Deutschen, gründlicher und schwerfälliger in der Einsicht: Mit unsrer Macht ist nichts getan, Gott muß alles tun, die nordischen Bischöfe mit ihrem weiten Horizont, die Amerikaner mit ihrem oft kindlichen Optimismus, die da meinen, daß der Welt nur noch das Amerikanische fehlt, und zuletzt die Orientalen, die am meisten dekorativ wirkten, hinter denen aber zerrissene Völker in großer Not stehen. Zum Schluß schilderte der Redner die jungkirchliche Bewegung in Schweden, die in dem Glauben entstand: die Kirche ist nicht hinter uns, sondern vor uns, es ist die Kirche des Geistes, des Dienstes, die wache Kirche, die Kirche des Kreuzes- und des Werkgläubens, die Kirche, die den Solidarismus der Liebe schafft zwischen den Völkern und Rassen, die immer die Verjöhnung predigt. — Der Vortragende verstand es meisterhaft, seine Schilderung der Konferenztagung durch Bilder aus der schwedischen Landschaft und Geschichte zu beleben. Und alle dankbaren Zuhörer ergriffen freudig das, was durch seinen Mund ihnen Stockholm sagt: Wacht und dient und hoff! — Nach einer Ankündigung des Redners soll Arbeitersekretär Springer aus Stuttgart, dessen Rede auf der vorjährigen Gemeindevorwoche sehr tiefen Eindruck gemacht hat, demnächst hierher kommen und über die Behandlung der sozialen Fragen in Stockholm berichten.

Das diesjährige Bußtagskonzert des Vereins für evang. Kirchenmusik — Chor der Stadtkirche — bringt zum erstenmal seit einigen Jahren wieder größere Werke für Chor, Soli mit Orgel- und Orchesterbegleitung, außer den beiden ergreifenden Bühnenstücken von Orlando di Lasso und Melchior Frank, zweier deutscher Meister aus der vor-Bach'schen Zeit des klassischen a-capella-Stils, Romantzen, Orgelwerke und zwei Kantaten von J. S. Bach zur Aufführung. Die Aufstellung des Programms soll ein Wegweiser sein für das neugestreckte Ziel des Vereins: durch öftere Aufführung größerer Werke das Interesse des Publikums und der Sängerschaft wachzuhalten und durch geeignete Auswahl und künstlerische Aufstellung der Vortragsfolge auch wieder verwöhnteren Ansprüchen gerecht zu werden. Ueber diesen Punkt soll in nächster Zeit noch ein besonderes Wort gesagt werden.

Die Solokantate für Sopran „Mein Herze schwimmt im Blut“ wurde erst vor wenigen Jahren auf der Königl. Bibliothek in Kopenhagen aufgefunden und von dem glücklichen Finder veröffentlicht. Ihre Echtheit ist schon angezweifelt worden, scheint aber nun unzweifelhaft festzustehen. Sedenfalls haben wir es mit einem ganz genialen Werk zu tun, wie man es sich in dieser Tiefe und Konzeption nur aus Bachs Feder stammend denken kann. Besonders die vom Orchester begleiteten Rezitative sind von einem unerhörten Ausdruck (Expression!) des Gefühls, und von schmerzlich-süßer Melodik erfüllt: so klagt nur eine von tiefster Herzens-reue ausgewählte, schuldig-unschuldige Seele. Eine aus Kantate Nr. 13 eingelegte Arie: „Nehzen und erbärmlich Weinen hilft der Sorgenkrankheit nicht“ (mit Soloflöte) malt sehr anschaulich und mit kühnster Chromatik das haltlose Jammern und stellt tröstend das seelische Gleichgewicht wieder her. Mit einer fröhlichen Sopran-Arie im 12/8-Takt schließt das Werk.

Die Adventskantate „Nun komm, der Heiden Heiland“, entstand im Jahre 1714. Im ersten Chor baut Bach den mittelalterlichen Choral in die Form der französischen Ouvertüre ein, ein Form-Experiment, das musikalisch einwandfrei gelungen sein dürfte: der dreiteilige Chor mit festlichem Mittelteil mit kühnster, rücksichtslosester Simmführung, ist von prächtiger Klangwirkung. Dasselbe ist vom freudig-bewegten Schlusschor, einer Chor-fantasie über den Abgesang des Chorales: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“, zu sagen. Neben der schönen Sopran-Arie: „Deffne dich, mein ganzes Herze“, ist von besonderer Wirkung das kurze Arioso-Rezitative des Basses: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an“, eine wunder-volle Melodie, den Wächterruf nachahmend, mit Pizzikato-Akkorden begleitet, welche das Klopfen des Ermarkteten bedeuten sollen.

Als Solisten wirken mit: Frau Annemarie Schneider, Konzertfängerin (Sopran), Herr Kammerfänger Max Büttner (Bass) und Herr Organist Theodor Barner (Orgel und Begleitung). Ferner ein Knabenchor der Helmholtschule — 150 Mitwirkende —. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Vereinschormeysters, Herrn staatl. Musiklehrer Hans Albrecht Mann. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten; sie betragen 1 M. für offene und 2 M. für reservierte Plätze, jedoch auch Minderbemittelten der Besuch ermöglicht ist. Alles Nähere ersehe man aus der auch in dieser Nummer enthaltenen Ankündigung, sowie aus den in einer größeren Zahl von Geschäften und an den Anschlagtafeln ausgehängten Plakaten.

Jahresfest des Evang. Vereins für Stadtmission. (Schluß).

Mit warmen herzlichen Worten gab Herr Kirchenrat Pfarrer Strauß seiner Freude Ausdruck, daß er ein Wirtshaus ohne Alkoholdunst und Tabakqualm einweihen mithelfen dürfe. Er würde gerne täglich mehrere solcher Häuser einweihen.

Ueber das Haus und die Instandsetzungsarbeiten berichtet die Bauleitung: Der Grüne Hof enthält in 5 Stockwerken 3 Säle und 50 Zimmer außer den Wirtschaftsräumen im Untergeschoß. In den vier Jahren als Gasthof erbaut, verlor das Haus infolge der Bahnhofsverlegung seine Zweckbestimmung, diente während des Krieges und nachher verschiedenen nützlichen Behörden als Wirkungsstätte, nahm später andere Mieter auf, deren drei jetzt noch auf ein anderes Unterkommen warten, und kam im ganzen etwas herunter. Da gab es nach dem Kauf mancherlei Arbeit, bis verschiedene Schäden repariert, manches verbessert oder neu eingerichtet, und schließlich das ganze Haus innen und außen in einen wohllichen und anständigen Zustand gebracht worden war.

Die Stadtmission durfte hierbei die tatkräftige Unterstützung zahlreicher Handwerker erfahren. Es gelang zwar nur teilweise eine solche Verteilung der Lasten in den einzelnen Innungen, daß die Stadtmission ganz oder zum größten Teil entlastet wurde. Aber auch die diesen Preisnachlässe und Abzüge an den Rechnungsbeträgen bedeuteten eine so wertvolle und wirksame Hilfe, daß ohne sie all die unausschießbaren Arbeiten nicht hätten durchgeführt werden können. Bedenkt man noch, daß in der heutigen geldknappen Zeit die Unternehmer meist mehr oder weniger lang geduldig auf Zahlungen warten mußten und zum Teil noch müssen, so darf man wohl von großen Opfern sprechen, die hier gebracht wurden. Es war das Verständnis aller Handwerker für die Bedeutung einer Lehrlingsversorgung im Sinne des neuen Heims, es war bei Vielen das Gefühl der Verantwortung für eine evangelische Sache, und es war sicher bei Manchem der ernste, freudige Wille, Gott zu dienen durch Mithilfe an einem Werk des Glaubens. Allen Helfern kann die Stadtmission und die Bauleitung nur den herzlichsten Dank aussprechen.

Es ist uns eine angenehme Pflicht der Dankbarkeit, hier ihre Namen zu nennen. Architekt Christian Peter erstattete schon vor dem Kauf ein wichtiges Sondergutachten. Die zum Teil nicht ganz einfachen Konstruktions-Reparaturen wurden vom Baugeschäft Wilhelm Stober sehr sorgfältig ausgeführt; andere Maurerarbeiten verdanken wir dem Baugeschäft Augenstein, ferner der Firma Lacroix & Christ und Maurermeister Dolb-Mühlburg. Die Verschleierung des Siebels und die Filzarbeit am Dach leistete Dachdeckermeister Reuper, während Föhle & Görg den neuen Fahrradabspalten abdeckten. Viel Blechenerarbeit gabs an Kanälen und dgl.; hier machten sich besonders die Blechenermeister Wilhelm Weiß und Winterbauer verdient, ebenso halfen Blechenermeister Heuser (unser Feuerwehrkommandant), Nonnenmacher und Röggele; die Blechenermeister Kern und Schlachter stifteten Blech. Die Niederdruckdampfheizung besserte die Firma Steinwarz & Schmidt aus, des Wirtschaftsherdes nahm sich Ofengeschäft Ewald an. Die Warmwasserleitung, die bis zu den Waschküchen der Lehrlinge führt, wurde vom Installationsgeschäft Wilhelm Schlabach ausgeführt, andere unentbehrliche Installationen von Blechenermeister Jakob Wolf; die Firmen Waischauer und Hausler stifteten wichtige Installationsteile. Die elektrische Lichtleitung aus Kriegsmaterial wurde erneuert von den Firmen Rosmarinowsky, Anlöpfer & Schönle, Kuchenbecker und van Raik. Schwierige Isolierungs- und Plattenarbeiten leistete das Baugeschäft Philipp Wolf. Sehr viel Verputzverbesserungen hatten die Firmen Frank & Dertel, sowie Kugel. Die Rolladen brachte Tapeziermeister Karl Dörr in Schuß. Viel Arbeit gab es für die Schreinermeister Gebr. Kolb, einen Teil nahmen die Kollegen Lippelt, Adolf Meinger und Rudi ab. Für die Reparaturen an den Fenstern und am Treppenhause oberlicht stellten sich die Glasermeister Ludwig Seiderer, Roth und Schäfer zur Verfügung. Schlossermeister Ernst Blum, 2. Präsident der Handwerkskammer, und die Meister Daler, Gramlich, Groke, Häfsele, Max Lange, Le Févre, Sauer und Schlachter teilten sich erfolgreich in die Schlosserarbeiten. Auch an den umfangreichen inneren Malerarbeiten beteiligten sich dank der Bemühungen des Innungsobermeysters Glaser (Weber & Glaser) eine ganze Reihe von Unternehmern: Christ, Degen, Gogel jun., Heil, Kappler (Säle), Adam Schick, Teichert, Uehlin, Heinrich Wagner, Weinschenk (Treppenhause) und Emil Wolf; der wirkungsvolle Außenanstrich stammt von Malermeister Ringensfuß. Das hierzu notwendige Gerüst ließ uns die Firma Kling auch über die Zeit langwieriger Verhandlungen stehen. Die Parkettböden brachte Siesan Volk in Ordnung, die Linoleumbeläge die Spezialfirma Gehecke. Mit den Tapeten, die die Firmen E. Beck, Catoir, Hafner, Heck, Merkel, Rieger und Matthes, Spath, Karl und H. Wagner schenkten, konnte die Stadtmission durch eigene Fachkräfte die meisten Räume nett herrichten. Auch Studenten halfen mit: verschiedene Mitglieder der Deutschen Christlichen Studenten-Vereinigung (D.C.S.V.), besonders cand. elect. Siegfried Märk, installierten eine komplizierte Klingelanlage.

Vielen Dank schulden wir auch manchen Geschäften, die zwar nicht in den Kreis des Handwerks gehören, die aber für die bauliche Einrichtung Unentbehrliches und Schönes billig oder gar unentgeltlich lieferten. Es seien hier genannt die Geiger'sche Fabrik (Schwerinstallationen), Brown,

Boverie & Cie., Mannheim (Beleuchtungskörper), weiterhin die A. C. G., Arey, Billing & Joller, L. S. Göttinger, Hammer & Helbling, Herdle, Kämmerle, Marktahler & Barth, Chr. Vertel und die Großherzoggl. Majolika-Manufaktur (Basen).

Zum Schluß sei noch des Hausmeysters a. D. Schweizer und des Bauführers Luft, der treuen Gehilfen der Bauleitung, dankbar gedacht.

Trotz aller Erleichterungen und Unterstützungen erfordern aber die Bauarbeiten einen Aufwand von beiläufig 20 000 Mark, der neben den übrigen Kosten eine starke Belastung der Stadtmission darstellt. Die Bitte um weitere Hilfe ist deshalb wohl am Platze.

Weihnachtsverkauf und Weihnachtsammlung der Evangelischen Stadtmission Karlsruhe 1925.

An alle Freunde christlicher Liebestätigkeit in Stadt und Land! Wir lenken unsere Blicke weit hinaus, weg von allen Gegenwartsfragen und -nöten, und hin auf jene Tage, da das Fest der Freude gefeiert wird und ein wechselseitiges Geben und Nehmen das Auge erglänzen macht, soweit die deutsche evangelische Zunge reicht. Alljährlich dürfen auch wir von dieser Freude etwas verspüren durch die Freunde, die unser Werk tragen helfen. So kommen wir auch diesmal wieder mit der Bitte um Gaben für den diesjährigen Weihnachtsverkauf, der am Dienstag, den 1. Dezember, und Mittwoch nachmittag, den 2. Dezember, Adlerstraße 23, stattfinden soll. Wir sind von Herzen dankbar für Gaben verschiedenster Art, wie: Handarbeiten, Kleidungsstücke, Bilder, Bücher, Lebensmittel für das Büffet und Geld. Es wird sehr gebeten, nur gut erhaltene Gegenstände zu stiften und wenn möglich auch den Preis derselben beim Abliefern anzugeben. Wohl wurde uns im verflochtenen Jahre viel geschenkt durch das im Vertrauen auf Gottes Hilfe gekaufte große Haus, das frühere Hotel „Zum Grünen Hof“, das wir nach gründlicher Instandsetzung als Jungmännerheim eingerichtet haben. Darin hat nun vor allem unser Lehrlingsheim die dringend gewordene Erweiterung erfahren, sodaß, wenn wir vollends alle durch fremde Einmieter noch besetzten Räume frei bekommen, wir 70—80 junge Leute unterbringen können. Daneben ist, wenn auch nur in beschränktem Maße, Platz für Passanten in freundlich eingerichteten Gastzimmern. Das erste Stockwerk birgt drei geräumige Wirtschaftssäle, in denen nicht nur für die Heimbewohner, sondern für jedermann ein guter, billiger Mittags- und Abendtisch geboten wird. Auch unsere Mittelstandsküche kann hier untergebracht werden. Bis 31. Dezember 1924 wurden in unseren drei Mittelstandsküchen 52 000 Essen im Wert von 26 000 Mark abgegeben. Für 37 000 hat der Karlsruher Einzelhandel, für 15 000 hat die Stadtmission die Mittel aufgebracht. Die Speisung soll in diesem Herbst, je nach Eingang der Gaben, womöglich auf breiterer Grundlage wieder aufgenommen werden. Neben diesen bestehenden Einrichtungen dürfen wir im Oktober nach mehrjährigem Vermissen auch wieder eine Männerkrankeinstation mit zwei Diakonen einrichten, durch welche die Diakonissen in der Pflege, wo Männerkraft erforderlich ist, entlastet werden sollen.

So groß die Freude ist, die über allen Fortschritt unsere Herzen erfüllt, legt sich damit doch auch vermehrte Verantwortung und eine nicht geringe Schuldenlast auf unsere Schultern; aber wir legen sie auch auf die Schultern derer, die mittragen wollen und ein von Liebe brennendes Herz für unsere Arbeit haben, fest und sicher darauf bauend, daß Gott die Herzen zum Geben willig mache.

Zum erstenmal soll dieses Jahr mit dem Verkauf eine Verlosung verbunden werden. Der Ertrag soll ohne jeden Abzug dem Lehrlingsheim zufließen. Das Los kostet 50 Pfg. Wir wenden uns ganz besonders an die Handwerker- und Geschäftskreise, denen das Lehrlingsheim in erster Linie zugut kommt, und bitten um geeignete Gegenstände für die Verlosung.

Wir laden zu zahlreichem Besuch des Verkaufs freundlichst ein. Postsparkonto Karlsruhe 7170. Girokonto Städtische Sparkasse 999. Fernsprecher 3475.

Die Stadtmission.

Gottesdienstanzeiger.

Sonntag, den 15. November (Ernte-Dankfest).

- Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer E. Schulz; 1/2 12 Uhr: Christenlehre, Pfarrer E. Schulz.
Kleine Kirche. 1/2 9 Uhr: Stadtvikar Bollmann; 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Bollmann; 6 Uhr: Stadtvikar Bollmann.
Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer; 1/2 12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.
Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Pfisterer; 1/2 10 Uhr: Pfarrer Mayer-Wilmann; 11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Mayer-Wilmann; 11 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Pfisterer; 6 Uhr: Stadtvikar Lichtensfels.
Christuskirche. 8 1/4 Uhr: Stadtvikar Lichtensfels. 10 Uhr: Pfarrer Senfert; 11 1/4 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Stadtvikar Doges.
Markuspfarre (Gemeindehaus der Weststadt). 10 Uhr: Predigt, Stadtvikar Lichtensfels. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtensfels. 11 1/4 Uhr (im vorderen Saal): Christenlehre, Pfarre: Senfert.
Lutherkirche. 1/2 10 Uhr: Pfarrer Renner; 1/2 11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Renner; 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Renner; 6 Uhr: Stadtvikar Goßer.
Matthäuspfarre. Turnsaal Südenschule. 10 Uhr: Stadtvikar Eiermann. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer; abends 1/2 3 Uhr: Lichtbildervortrag über „Die heiligen Stätten der Bibel.“
Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.
Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Sigler. Abends 1/2 8 Uhr: Pfarrer Kanjer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadteil Mühlburg). 8 1/4 Uhr: Schriftgottesdienst, Stadtvikar Leiser. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Stadtvikar Leiser. 9 1/2 11 Uhr: Christenlehre, Pfr. Zimmermann. 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
 Dagländer (neues Schulhaus). 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Stadtvikar Schüler. 1/2 11 Uhr: Jugendgottesdienst, Stadtvikar Schüler.
 Gemeindehaus Neue Artilleriekaserne (Eingang Kuhmaulstraße): Abends 1/2 8 Uhr: Abendgottesdienst, Stadtvikar Schüler.
 Beierthelm 1/2 10 Uhr: Pfarrvikar Dreher; 1/2 11 Uhr: Ernte-Dankfeier des Kindergottesdienstes (hierfür werden Gaben in Naturalien am Samstag, nachm. von 1/2 3-4 Uhr in der Turnhalle entgegengenommen).
 Rappurr. 1/2 10 Uhr: Pfarrer Steinmann (Kollekte f. ev. Liebeswerke in Baden); 3 Uhr: Erntedankfestfeier mit kirchenmusikalischen Darbietungen; Donnerstag, abends 1/2 9 Uhr: Bibelbesprechung f. Frauen; Freitag, abends 1/2 9 Uhr: Bibelbesprechung für Männer.

Wochengottesdienste.

Waldhornstr. 11 (Konfirmandenjaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.
 Lutherkirche: Dienstag, 17. Nov., abends 8 Uhr, Pfarrer Kemmer.
 Schloßkirche. Mittwoch, 18. Nov., 8 Uhr, (Stefanienstr. 22), Abendandacht, Kirchenrat Fischer.
 Johannisstraße: Donnerstag, 19. Nov., abends 1/2 8 Uhr, Pfarrer W. Schulz.
 Lutherkirche: Donnerstag, 19. Nov., abends 8 Uhr, Stadtvikar Gocher.
 Mittelkirche. Mittwoch, 18. Nov., abends 8 Uhr, Pfarrer E. Schulz.
 Beierthelm: Donnerstag, 19. Nov., abends 8 Uhr, im Industriesaal: Srl. Muffler über „Das gesunde Kind“ (nur für Frauen und Mädchen über 18 Jahren).

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr.

Bund Christl. Botizel-Beamten. Vereinshaus Amalienstraße 77. Donnerstag, abends 8 Uhr, Andacht, Pfarrer Hemmer.

J. W. Dahn'sche Gemetschaft. Sonntag, nachm. 1/2 3 Uhr, Versammlung Viktoriastr. 14, Hofgebäude.

Evang. Stadtmision Karlsruhe. Adlerstr. 28: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule. 3 Uhr, allg. Versammlung. 4 Uhr, Jungfrauenverein. Dienstag, 8 Uhr, Gläuberverein. Mittwoch, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Grünen Hof. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenstunde. Freitag, 7 1/2 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. Abends 8 Uhr, Jungfrauenverein. — Kreuzstraße 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund. 8 Uhr, Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Näbverein. Dienstag, 8 Uhr, Gebetsstunde. Mittwoch, 8 Uhr, Jugendabteilung, Mädchen. — Frommeibund (Kreuzstraße 23). Dienstag, 8 Uhr, Sing- und Spielabend. Freitag, 8 1/2 Uhr, Bibelbesprechung. Samstag, 3 Uhr, Jungchar. — Kreuzstraße 103. (Ev. Volkshildegarten). Freitag, 8 Uhr, Frauenstunde. — „Am Jakobsbrunnen“ Adlerstraße 23, III, Samstag, 8 Uhr. Thema: „Von neuem geboren.“

Evang. Vereinhaus, Amalienstr. 77. Sonntag, 11 1/4 Uhr, Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr, allg. Versammlung, Stadtm. Mühlhaupt. Nachm. 4 Uhr, Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung. Abends 8 Uhr, Blaukreuzverein. Dienstag, nachm. 1/2 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen u. Jungfrauen. Abends 8 Uhr, Bibelbesprechung f. Männer u. Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde f. Mädchen. Abends 8 Uhr, Bibel u. Gebetsstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, allg. Versammlung, Durlacherstr. 32. Abends 8 Uhr, Töchterverein. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung f. Männer und Jünglinge.

Christlicher Verein junger Männer, Hovandstraße 5. Dienstag, 8 Uhr, Heimabend. Mittwoch, Turnen in der Uhländerschule, Schützenstr. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Männer. Freitag, abends 8 Uhr, Familienkreis, Bibelstunde.

Jugendbund für entschiedenes Christentum. Sonntag, den 15. Nov., 10-12 Uhr, Kinderbund. Nachm. 1/2 3 Uhr, Jugendbundsstunde für junge Männer. Nachm. 5 Uhr, Jugendbundsstunde f. Töchter. Dienstag, 17. Nov., abends 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Männer. Mittwoch, 18. Nov., abends 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für Töchter. Nachm. 1/2 7-1/2 8 Uhr, Knabenbund. Samstag, 21. Nov., abends 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag, 15. Nov., abends 8 Uhr, Kleine Kirche: Summläre Bibelstunde. Steinstr. 31: Dienstag, 17. Nov., nachm. 4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, 19. Nov., abends 8 Uhr, Bibelstunde. Samstag, 21. Nov., abends 8 Uhr, Männerstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für jedermann.

Ev. Verein für Junere Mission u. S. Mühlburg, Rheinstr. 35, Hth.: Sonntag, 8 Uhr, allgem. Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, allgem. Versammlung, Müll. Mayer. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer u. Jünglinge.

Jugendbünde.

Johannisbund. Montag, Singen. Mittwoch, ältere Abteilung. — Jugendbund Irene. Montag, jüngerer Kreis. Mittwoch, älterer Bund. Donnerstag, Bundesabend. — Entelbund. Montag, 8 Uhr, Turnen. Dienstag, Bundesabend. Mittwoch, Singen — Basielabend. — Donnerstag, Orchester. — Samstag, Freispiele. — Jungmädchenbund Heimat. Dienstag, 8 Uhr, Turnen. Mittwoch, 8 Uhr, ältere Abteilung. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend. — Wartburgbund. Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. — Blücherbund. Montag, 8 Uhr, Singabend. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Sonnwärts. Montag, 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, 1/2 8 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Wachauf: Montag, abends 1/2 8 Uhr, Bundesabend. — Jugendbund der Mittelsstadt: Mittwoch, 1/2 8 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund „Lichtträger“. Montag, abends 8 Uhr, ältere Abt. Mittwoch, morgens 1/2 7-1/2 8 Uhr, Gymnastik. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bundesabend. — S.D.J. Mühlburg (Drei Linden). Mon-

tag, 1/2 8 Uhr, Turnen. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — S.D.J. Beierthelm. Jugendbund, Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. Mädchenbund, Dienstag, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Jugendvereingung Matthäusbund. Abt. Knaben: ält. Abt. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. Jüng. Abt. Dienstag, abends 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, abends 8 Uhr, Probe u. Orchesterabend. — Abt. Mädchen, „Weggenossen“: Mittwoch, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. Vereinigte ältere u. jüngere Abteilung. Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. Montag, abends 8 Uhr, Näh- und Lesabend für alle.

Mädchenbund der Altklostadt. Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend.

Paniasbund. Montag, 8 Uhr, ält. Abt. Vortragsabend. Mittwoch, 8 Uhr, jüngere Abt., Spielabend. Freitag, 6-8 Uhr, Jungchar.

Mädchenbund der Paulusparrei. Dienstag, 8 Uhr, allg. Zusammenkunft. Mittwoch, 4 Uhr, Jungchar. 8 Uhr, mittlere Abteilung. Donnerstag, 8 Uhr, jüngere Abteilung. Freitag, 8 Uhr, ält. Abteilung.

Jungmännerbund „Sottesane“. Montag, 8 Uhr, Spielabend. Donnerstag, 1/2 9 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Spielabend.

Jungmädchenbund „Sottesane“. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

S.D.J. (Mädchen-Bibelkreis Adlerstr. 23). Ält. Abt. Donnerstag, 8 Uhr. Mittl. Abt. Mittwoch, 1/2 5 Uhr. Jüng. Abt. Freitag, 1/2 5 Uhr, alle Abteilungen: Sonntag, 1/2 8 Uhr, gr. Saal, Adlerstr.: Lichtbildervortrag von Herrn Pfr. Steinmann.

Mädchenklub (Adlerstr. 23). Samstag, 8 Uhr: Weihnachtsnähen. Sonntag, 4 Uhr, Bibelstunde b. Srl. Ködel, Redtenbacherstr. 12. 1/2 8 Uhr, zwangloses Plaudern, Kreuzstr. 23, IV. Mittwoch, 8 Uhr, „Die Heilige und ihr Mann“ mit Erzählungen einer Zeugin (Gäste ohne Beitrittszwang willkommen!) Samstag, 8 Uhr, Weihnachtsnähen.

Bibelkreise von Schwester Magda (Steinstr. 23 i. Hof): Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis. Mittwoch, 1/2 4-1/2 5 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelkreis.

B.K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten). Ält. Abt.: Samstag, abends 8-10 Uhr, Rappurstr. 72. Mittl. Abt.: Samstag, 14. Nov., nachm. 1/2 6-7 Uhr, Vortrag von Herrn Zeichenlehrer A. Fink: „Dr. Faust“; Kreuzstr. 23. Jüng. Abt.: Mittwoch, nachm. 1/2 5-7 Uhr, Kreuzstr. 23. Turnen: Mittwoch, abends 1/2 8-1/2 10 Uhr, Turnhalle der Uhländerschule, Eingang Schützenstraße 29.

Christliche Jugend. Mittwoch, 18. Nov., abends 8 Uhr, Kreisabend, Körnerstr. 11, II.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Evangelischs Pfarramt der Schloßkirche.

Meine täglichen Sprechstunden (mit Ausnahme des Sonntags) finden fernerhin von 3-4 Uhr statt.
 Karlsruhe, den 11. Nov. 1925. E. Fischer, Kirchenrat.

Evangelische Gemeinde Beierthelm-Bulach.

Einladung

zu den Besprechungs- und Mütterabenden jeweils Donnerstag, abends 8 Uhr, im Industriesaal der Volksschule in Beierthelm.
 Donnerstag, 12. Nov., Vortrag von Pfarrvikar Dreher über „Eltern und Kinder“ (für jedermann).
 Donnerstag, 19. Nov., Vortrag von Srl. Muffler vom Ev. Jugend- und Wohlfahrtsamt über: „Das gesunde Kind“ (nur für Frauen und Mädchen über 18 Jahre).
 Donnerstag, 26. Nov., Vortrag von Srl. Muffler über: „Das gesunde Kind“, 2. Teil (ebenfalls nur für Frauen und Mädchen über 18 Jahre).
 Donnerstag, 3. Dez., Erzählungen des Burenkommandanten Kooos Jooße: „Aus meiner Kindheit und Jugend“ (für jedermann).
 Donnerstag, 10. Dez., Adventsabend (für jedermann).
 Wir bitten, diese Abende zahlreich zu besuchen.
 Der Sprengelrat.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstr. 5, Hof. — Telefon 2946. — Postcheckkonto 187, Karlsruhe. Sprechzeit: Täglich 3-1/2 Uhr nachmittags, Samstag nicht.

1. Gesucht wird Haustochterposten für 16jähr. Mädchen aus gutem Haus. Sorgfältige Anleitung, Familienanschluss ist Bedingung.
2. Für ein 1/2jähr. gesundes Mädchen suchen wir eine gute Familie, die es an Kindesstatt annimmt.
3. Für einen 1.85 m großen, äußerst stark gebauten Mann benötigen wir dringend und bald Rock und Weste, womöglich auch Hose.
4. Wir bitten herzlich um Zuweisung von Kleinkinder- und Säuglingswärsche.
5. Für 17jähr. Mädchen wird Tages- oder Ganzstelle gesucht.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Verein für evang. Gemeindepflege Karlsruhe-Mühlburg E. V. Der wegen der Reformationsfeier am 1. d. M. ausgefallene Familienabend findet nunmehr am Mittwoch, den 18. November, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gemeindehauses zu den „Drei Linden“ statt. Herr Direktor Dr. Günther spricht über „Meine Mittelmeerreise“. Außerdem gefangliche und musikalische Darbietungen. Wir laden hierzu die Gemeindeglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen herzlichst ein.
 Kirchenchor der Christuskirche. Anstelle des Bußtagskonzerts, welches infolge des Jubiläumskonzerts in diesem Jahre ausfällt, veranstaltet der Christuskirchenchor für seine Mitglieder am 2. Weihnachtsfeiertag nachmittags 4 Uhr in der Christuskirche unter Mitwirkung erster Solo-

kräfte ein Weihnachtskonzert. Die Mitglieder haben gegen Vorzeigen der für das Bußtagskonzert ausgegebenen Karten freien Eintritt.
Evang. Männerverein der Südstadt. Voranzeige. Wir beginnen unsere Winterarbeit am Sonntag, den 22. November (Buß- und Betttag) mit einem Vortragsabend, in dem Herr Stadtpfarrer Mayer-Ullmann über die Gemeinde im Kampf der Gegenwart sprechen, sowie der Kirchchor und eine Solistin mitwirken werden.

Am Sonntag, den 6. Dezember, folgt ein Lichtbildvortrag über den Maler Rudolf Schäfer mit erläuterndem Vortrag des Herrn Zeichenlehrers Sinek. Der Knabenbibelkreis hat seine Mitwirkung zugesagt. — Nähere Mitteilung folgt im „Gemeindeboten“.

Christuskirche — Bußtagskonzert. Wie alljährlich wird in der Christuskirche am Buß- und Betttag, nachmittags 4 Uhr, ein Konzert stattfinden, dessen Programm dem Ernst des Tages entsprechend auf Trauer und Trost gestimmt ist. Werke von Haydn, Mozart, Bach, Schubert und Brahms sollen der Gemeinde eine musikalische Feierstunde bringen zum Gedächtnis der Toten. Näheres ersehe man aus dem Programm.

Evang. Hausgehilfenverein. Wir kommen jetzt wieder jeden Mittwoch, 1/9 Uhr, Sofienstr. 41 zusammen und laden Siandesgenossen herzlich hierzu ein.

Mitgliederversammlung des Mutterhauses f. Kinderhelferinnen
 Erbprinzenstr. 12.
 Freitag, 13. Nov., abends 6 Uhr. Tagesordnung: Satzungsänderung

Kindergarten

des Evang. Kindergärtnerinnen-Seminars (Mutterhaus f. Kinderhelferinnen)
 Beginn: Montag, 16. Nov., 9 Uhr. Anmeldungen: Erbprinzenstr. 12.
 Vom 16. Nov. ab auch Karl-Friedrichstr. 23.

Vortrag.

Am Mittwoch, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, wird Oberin Magda von Eiling im Saal der „Vier Jahreszeiten“ einen Vortrag über: **Stellung und Aufgabe der Frau im Volk, Staat und Gemeinde** halten. Dazu laden wir die evangelische Frauenwelt von Karlsruhe ein. **Evang. Frauenbund für Innere Mission, Deutscher Evangelischer Frauenbund**

Evangelische Vereinigung der Neustadt E. V.

Am Sonntag, 15. Nov., abends 1/8 Uhr, findet im Burghof-Saal ein

Lichtbilder-Abend

statt. Herr Wilhelm Durr wird sprechen über: „mit Lettow-Vorbeck im deutsch-afrikanischen Krieg 1914—1918“; die Pausen werden musikalische Vorträge ausfüllen. Wir laden unsere Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch hiermit freundlichst ein.
 Der Vorstand.

Sonntag, den 15. Nov., abends 8 Uhr, findet Adlerstr. 23 ein

Lichtbildervortrag über „Luthers Leben“

von Herrn Pfarrer Steinmann statt.
 Eintritt frei! Kollekte am Ausgang zu Gunsten des Jugendheims der Mädchen-Bibelkreise.

Evangelische Stadtkirche

Verein für evangelische Kirchenmusik
 (Chor der Stadtkirche — Gegründet 1878)

Buß- und Betttag, den 22. November 1925

Anfang 1/4 Uhr Einlaß 3 Uhr Ende gegen 5 Uhr

Kirchen-Konzert

Mitwirkende:

Frau Konzertsängerin Annemarie Schneider (Sopran), Herr Kammerlänger Max Bittner (Bass), Herr Theodor Barner (Orgel und Begleitung), ein Knabenchor der Helmholtschule, Orchester: hiesige Künstler und Musikfreunde
 150 Mitwirkende

Musikalische Leitung: Hans Albrecht Mann

Unsere Mitglieder haben freien Eintritt. Karten zu 2 M. (reserv. Plätze) und zu 1 M. (offene Plätze) im Vorverkauf in den Musikalienhandlungen, in der Buchhandlung von Müller & Graeff am Marktplatz, in den Geschäften J. Lechner & Sohn (Klauprechtstr. 22) und Paul Neuheller (Sähringerstr. 9), beim Kirchendiener der Stadtkirche und am Konzerttage von 1/4 Uhr am Haupteingang zur Kirche

Zugunsten des Vereins werden beim Ausgang aus der Kirche freiwillige Spenden dankbar angenommen.

A. Otto Schick

Buchbinderei Waldstraße 21 Papierhandlung

empfiehlt seine gute Auswahl in

Gesangbüchern, ff. Briefpapier

Einrahmung von Bildern

Mitteilung der Schriftleitung.

An die hiesigen ortskirchlichen Organisationen.

Ein besonderer Vorfall der jüngsten Zeit veranlaßt mich zu folgendem aufklärenden Wort, von dem ich alle ortskirchlichen Organisationen bitte Kenntnis nehmen zu wollen.

In Vereinbarung mit dem Evang. Kirchengemeinderat wurde vor einiger Zeit eine örtliche Pressestelle geschaffen, deren Geschäfte ich größtenteils neben meinem landeskirchlichen Amt besorge. Diese Ortskirchenpressestelle besorgt auch die Berichterstattung für die Angelegenheiten der Gesamtgemeinde, aber nur für diese, nicht auch für die Vereine. Es ist ein Irrtum, wenn von mir erwartet wird, daß ich allen Vereinsversammlungen usw. anwohne und nun die Berichterstattung darüber für den Gemeindeboten und die hiesigen Zeitungen besorge. Die Abfassung der Berichte muß von den Vereinen selbst besorgt werden; sie sollten alle in ihrem Vorstand eine dazu befähigte und damit betraute Persönlichkeit haben. Ich gebe gerne den Berichten die zeitungsgemäße Form — sie sollten auch orthographisch geschrieben und in gutem Deutsch abgefaßt sein — und stelle sie dann den Zeitungen zu. Das ist die Aufgabe der Pressestelle.

Was nun die Berichterstattung im Gemeindeboten unter „Aus unserer Gemeinde“ betrifft, so möchte ich darauf hinweisen, daß Berichte aus der Gesamtgemeinde und den Sprengelgemeinden den Vorrang haben; in zweiter Linie kommen dann die Berichte aus den ortskirchlichen Vereinigungen, die mit der Kirche in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Gerne wird auch über die Arbeit in den anderen Organisationen berichtet, soweit Raum vorhanden ist.

Der Raum ist aber beschränkt. Der Teil „Aus unserer Gemeinde“, der in kleiner Schrift gedruckt wird, soll den Raum von einer Seite nicht überschreiten. Sonst erhebt mit Recht die Druckerei Nachforderungen.

Im Winterhalbjahr kommen nun die Berichte in großer Anzahl. Da der Raum beschränkt ist, sollten sie kurz sein. Meistens sind sie zu lang. Und dann kommen Voranzeigen, denen die Berichte wieder weichen müssen. So kann es vorkommen, daß ein Bericht auf die nächste Nummer verschoben werden muß. (Das gleiche Schicksal widerfuhr auch dieser Mitteilung, die schon für die letzte Nummer gekehrt wgr.)

Es ist mir vor kurzem ein Bericht zugegangen, der im Manuskript 7 Seiten, im Petittdruck 3 ganze Spalten umfaßt. Solche Berichte werden künftig zurückgegeben werden.

Wer bestimmt damit rechnen will, daß sein Bericht rechtzeitig erscheint, bestreibe sich möglichst kurzer!

Im Uebrigen gehört es zur christlichen Charakterbildung, daß man, ehe man sein Befremden ausdrückt oder Vorwürfe macht, sich erst nach den gegebenen Möglichkeiten erkundigt. Nicht jeder Zeitungsliefer ist auch über das Pressetechnische genug unterrichtet, um ein Urteil fällen zu können.
 Hindenlang.

Christus-Kirche

Sonntag (Buß- und Betttag), den 22. November, nachm. 4 Uhr:

Toten = Gedenkfeier

Mitwirkende: Elisabeth Gumann, Luise Müller-Bramisch, Maria Weickgenannt (Sopran); Liesel Lamprecht (Alt); Theo Mees (Bariton); Frau Sophie Hund-Heini (Violine), ein kleiner Frauenchor und gemischter Chor.

Orgel u. Begleitung Herr Herm. Krieter, Leiter des Christuskirchenchors.

Programme mit Text 60 Pfg. Mittelpore 1 M. in der Musikalienhandlung Müller und abends an der Kirche.

Zugunsten des Reliefs für die Gefallenen im Weltkrieg werden beim Ausgang aus der Kirche freiwillige Gaben dankbar angenommen.

Evang. Kirchenchor Beiertheim-Bulach.

Buß- und Betttagkonzert

am 22. November 1925 in der Turnhalle. Beginn nachm. 3 Uhr.

Mitwirkende: Fräulein Irene Abele (Alt), Herr Gerhard Wahl (Violine), Herr Fritz Keller (Organist), Kirchenchor.
 Leitung: Herr Hauptlehrer Pfulb, Chordirigent.

Wir laden hierzu sämtliche Gemeindeglieder freundlichst ein.

Eintrittspreis: 1 M. Das Programm berechtigt zum Eintritt.

Kartenvorverkauf: in Beiertheim bei Herrn Arno Wagner, Kaufmann, Marie-Alexandrastr. 16, in Bulach bei Herrn Wöhl, Wiesenstr. 15.

Konrad Schwarz
50 Waldstr. 50 — Telefon 352
empfiehlt 12

Beleuchtungskörper
elektrische Haus-Geräte
sanitäre Einrichtungen
Klosetstühle
Bidets
Gasherde
Brat- u. Back-Apparate
Größte Auswahl
Projektion u. Ausführung v. Neuanlagen



Grane Haare machen alt!
„Verjünger“
gibt ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder.
Sanzioniert unschädlich. Nur erhältlich bei
Wilhelm Schmitt
Friseur- und Parfümeriegeschäft
Farrnstraße 17 (neben Palast-Kino)

Blechner- u. Installationsarbeiten
in fachmänn. solider Ausführung
Lager in 218
Gasherden und Badeöfen
auf Teilzahlung
mit 1/6 Anzahlung zu den Bedingungen des Städt. Gaswerks
Kein Laden — Billige Preise
Kaiserstr. 11 **S. Barth** Telefon Nr. 2936

307) **Emil Kley**
Erbprinzenstraße 25
Wäsche · Tricotagen
Schürzen · Taschentücher
Strümpfe · Socken
Garne · Kurzwaren

Musikalisch-liturgische Abendfeier
in der evang. Stadtkirche

Samstag, den 14. November, abends 8 Uhr.

Mitwirkende: Die Herren: Franz Philipp, Direktor des Bad. Konservatoriums, Orgel; A. Maier-Heuser und Dr. Hefemer, Violinen; D. Start, Viola; A. Gutsch, Cello. Die Damen: Frau Dr. Junker, Sopran; Fr. M. Busch, Alt; sowie das 4 fache Quartett der Stadtkirche.
Leitung: A. Maier-Heuser.

Programm:

1. Orgelvorspiel
2. Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen, 4- und 8stimmige Motette Joh. Brahms
3. Sarabande aus der VI. Cello-Suite, Cello u. Orgel J. S. Bach
4. Worte des Geistlichen, gesprochen von Pfarrer E. Schulz
5. Arie für Sopran, Alt, obl. Violine und Orgel J. S. Bach
6. Präludium und Fuge, op. 54 Max Reger
7. Worte des Geistlichen
8. Wenn wir in höchsten Nöten sein, achtsstimmige Motette Joh. Brahms
9. Choralvorspiel „Wenn wir in höchsten Nöten sein“ J. S. Bach
10. Worte des Geistlichen
11. Concerto da chiesa op. 11 Nr. 5 in g-moll für 2 Violinen, Viola, Cello und Orgel E. Dall'Abaco
12. Gebet und Segen.

Eintritt frei!

Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten werden dankbar entgegen-
genommen.

Elisabeth Hach
Telefon 1619 Karlsruhe i. B. Leopoldstr. 1a (Kaiserplatz) 318
Werkstätte für
Hohlsaumnähen und Plisseebrennen

Nachhilfsunterricht

in Französisch, Mathematik, wie in den übrigen Elementarfächern, erteilt junger Lehrer mit Gymnasialbildung. Angebote unter Nr. 315 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Bevor Sie Ihren Umzug vergeben nach hier oder nach auswärts, fordern Sie auch meinen Kostenantrag ein
Hertstr. 2 **K. Muffinger** Telef. 1700

Friseur-Geschäft
Th. Mohrenstein
Karlsruhe/Amalienstr.37
Haar- und Berpflege
Toiletteartikel aller Art
Schirme / Stöcke
Ueberziehen u. Reparaturen von Schirmen. 297
Hosenträger

Möbel
kaufen Sie 184
in bester Qualität
zu billigsten Preisen im
Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstrasse 26
Lagerbesichtigung ohne Kautzwanq

Die gute Qualität
in Weiß-, Woll- und
Manufakturen
Trikotagen - Aussteuerartikeln
kaufen Sie zu mäßigen Preisen bei
M. Rupp, Schillerstr. 36
Tel. 3105. Ecke d. Haltest. Sofienstr.

Harmoniums
VON
Mannborg
Schledmayer & Söhne
zu R.-M. 185.—, 320.—, 425.—,
500.—, 650.—, 900.—
empfiehlt
Ludwig Schwelsgut
4 Erbprinzenstr. 4

Sing-Gretelein.

Erzählung von H. Fries. (Fortsetzung.)

So kam denn der Hirten-Otto in die Brauerei, und ein neues Leben fing für ihn an. Davon ist nun zweierlei zu berichten: erstlich, daß er mit einer verehrungsvollen Dankbarkeit zu seinem Herrn und Wohltäter aufblickte, welcher, als er nur erst sah, daß der Junge sich gut machte, ihm beinahe väterliche Fürsorge bewies; zum andern, daß die Hirtenchalmel nicht vergessen ward, sie war das einzige Erbe vom Großvater, hing darum auch über des Otto Bette, und vertrieb ihm manche Abendstunde und Sonntagnachmittage, wenn andere sich auf den Straßen und in Wirtshäusern herumtrieben. — Uebrigens konnte er jetzt auch wieder singen und zwar so tief und voll, wie er's früher nie gekonnt. Da kaufte er sich ein Liederbuch, worin alle die schönen, alten Volksklänge und Sänge standen, die lernte er alle auswendig und dachte dabei, was die wohl sagen werde, die mit den blauen Augen, daß er's nun doch gelernt habe.

So ward's denn wieder Michaelismarkt, und man kann sich denken, daß der Otto mit großen Augen ausgespäht nach dem gelben Schild mit schwarzer Schrift; hat's auch bald entdeckt, aber sich lange von ferne gehalten, weil's ihm so genierlich war, heranzutreten. Zuletzt aber, als gerade einmal weniger Zudrang an der Bude war, hat er's gewagt, fand sich aber gewaltig enttäuscht, als er die großen, blauen Augen nicht fand, sondern statt dessen in das gestrenge Antlitz der Mutter Barbara blickte, welche eben nicht in holdseliger Stimmung sich befand und die Lippen noch fester als gewöhnlich zusammenpreßte. Der Otto hat sich denn diesmal nur einen ganz gewöhnlichen Pfefferkuchen erhan-

delt und wollte schon ganz geschlagen sich davon machen, als Vater Paul hervortrat und ihm mit seinem guten Gesicht ganz vertraulich zunickte, da schoß es dem Otto aus dem Munde, er wußte selber nicht wie: „Wo habt ihr denn das Sing-Gretelein?“ — und das klang beinahe wie eine schwere Anklage.

„Das Sing-Gretelein?“ fragte Vater Paul zurück, „und was geht's dich an?“ — dabei schmunzelte er aber ganz vergnüglich, denn die schwarzen Augen und der ganze Kerl gefielen ihm wohl.

Weil Vater Paul nun aber auch dem Otto gefiel, so hat er ihm erzählt, was er vorm Jahre hier an der Bude gehört und erlebt, und ein Wort gab das andere, und als er endlich davonging, hat Vater Paul ganz genau Bescheid gewußt, wie's mit diesem jungen Menschenkinde beschaffen war von außen und von innen; hat auch versprochen, dem Gretele einen schönen Gruß zu bestellen und ihr von der Hirtenchalmel zu erzählen und daß der Otto nun doch das Singen gelernt habe. Auf nächstes Jahr aber hat er den jungen Musikanten wieder bestellt, dann solle er ihnen was vorblasen und vorsingen. — Uebrigens sei's mit dem Töchterlein nicht so ganz nach Wunsch, es möge wohl vom starken Wachsen kommen, die roten Baden seien weiß geworden, aber singen täte sie schöner denn je; will's Gott, werde sie übers Jahr wieder mitkommen können und auch die roten Baden mitbringen.

Ein Jahr geht bald dahin, und wieder war's Michaelismarkt geworden, wieder drängte sich das Menschengewühl um die Bude des Pfefferkuchenhändlers Paul Hartwig, und wieder stand das Sing-Gretelein neben seiner Mutter. Das war



A. U. Otto
Geigenbaumeister
Karlsruhe i. B.
Friedrichsplatz 8
empfiehlt 363
Violinen, Gitarren,
Lauten, Mandolinen
und deren Zubehör
Reparaturen

Schuhwaren
jeder Art in bester Ausführung.
haben Sie Fußstücken, dann tragen Sie
doch Orthopädische Stiefel mit einge-
arbeiteten Einlagen.
Waldstr. 51 n. Sofienstr. **S. Roth** Waldstr. 51 n. Sofienstr.

Möbel-Hausverkauf
wegen Veränderung des Ladens
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
sowie einzelne Möbel zum Selbstkostenpreis.
K. Ruf, Amalienstr. 25. (343)

BUCHBINDEREI & PAPIERHANDLUNG

KARL FÜCKERT
KARLSRUHE
Blumenstr. 14. / Fernspr. 3271
Geschäftsbücher
Papiere
Kontorbedarf

Uhren,
Gold- und Silberwaren,
Bestecke und Crystall
Reichhaltiges Lager erster Fabriken
Karl Jock,
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179
Eigene Werkstätte
Haus-, Tisch- und Wanduhren
werden wegen Lagerauflösung
zu billigen Preisen verkauft

Matthäuspfarre — Karlsruhe
Sonntag, den 15. November
abends 1/8 Uhr
Turnsaal Söbendschule
Lichtbilder - Vortrag
über
„Die heiligen Stätten der Bibel.“
Zutritt frei

Keine Ladenspesen  **Billige Preise**
für Gummimäntel, Damen- und Kindermäntel,
Kostüme, Kleider, Röcke, Kasack, Pelze, Blusen, Regenschirme

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
Vorzeiger dieses Inserats erhalten 5 % Rabatt

Pertschin
die Aurobenmittel gegen Schwa-
ben, Ruffen, Ameisen, Wanzen,
Motten, Ratten und Mäuse.
1000fach seit 15 Jahren empfohlen.
Pertschin Versicherung u. Ungezie-
lerausrottungsbetrieb 137
Oskar Pertschin, Luffenstr. 4. Tel. 4205

Riva
BODENWACHS
Lieferbar frei ins Haus
Karte genügt
Zu haben bei
Mack, Kapellenstr. 62, II

Im Restengeschäft Viktoriastr. 10
Kleider, Blusen, Damaststoffe,
Hemdenstoffe, Bettlächter
zu billigen Preisen eingetroffen.
Kein Laden.

Schuhwaren
in großer Auswahl und guter
Qualität
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Adolf Finf Waldstr. 89
nächst der Sofienstraße

Student (chem. Realgymn.) erteilt
Nachhilfeunterricht
Adresse zu erfragen bei der Geschäfts-
stelle, Gebrüderstr. 6.

Englisch-Deutsch-Französisch
in kl. Kursen u. Einzelst. Spani, Aufenthalt
in England und Frankreich. Wähle die Preise
Julie Koebig, Pflanzheimer Allee 5 (303)
frühere Schulpflichtlehrerin in Straßburg i. G.

Edle Kanariensänger
empfiehlt E. Jäger, Amalienstr. 22. (210)

Gut singende Kanarien
auf Weihnachtsfeier empfohlen
Walt. Meier, Durlacher Allee 28, 2. Stock.
Friedr. Bau, Bohn. 66. (376)

Familienanzeigen
jeder Art finden im
Evang. Gemeindeboten
die entsprechende Verbreitung und Ver-
achtung.

aber nicht mehr das frische, fröhliche Kind mit den lachenden Augen, das war ein hoch aufgeschossenes Mädchen mit großen, stillen Augen, und die Rosen auf den Backen waren auch noch nicht wieder aufgeblüht, das zarte Antlitz voll Liebreiz und Schöne war vielmehr weiß wie eine Lilie, und um den Mund spielte ein wehmütiger Zug, darin zu lesen stand: „Meines Bleibens ist nicht lange auf dieser Welt!“ Wenn auch nicht der Herbst so selten milde und schön gewesen wäre, dann hätten die Eltern sie wohl kaum mitgenommen. Die- weil der Vater nun aber von dem Hirten-Dit und seiner Schalmel erzählt hatte, so verlangte es sie mit mädchenhafter Reugier, den sonderbaren Jungen mit der roten Mütze wiederzusehen, der von ihr damals das Singen hatte lernen wollen.

Es dauerte auch nicht lange, da stand er an der Bude. Aber die beiden maßten sich mit verwunderten Blicken, und es war schwer zu sagen, auf wessen Seite das Erstaunen größer sei. Das war nicht mehr der arme Junge mit der roten Mütze, das war ein sehr stattlicher Bursche, schlant und hoch, daß das Mädchen zu ihm emporsehen mußte, das schwarze Haar nicht mehr in wirren Locken über die Stirn hängend, und statt der roten Mütze ein grauer Filzhut, der ihm sehr wohl zu Gesicht stand! — Und dieser Bursche starrte auf das Mädchen, als müsse er sich erst bestimmen, ob das denn

wirklich dieselbe sei, an welche er soviel gedacht und soviel Grüße gesandt!

Endlich hat er ihr seine starke, braune Manneshand herübergestreckt über die aufgehäuften Lebtuchen, und sie hat ihre kleine weiße Hand hineingelegt, und die schwarzen Augen haben sie angelacht, daß es ihr wohlgegan im Herzen, und sie haben Worte gewechselt, sie wußten selber nicht was, und Vater Paul hat mitgeredet, und Mutter Barbara hat allein dem Handel vorstehen müssen ein Weilchen, bis es ihr zu viel ward und sie der Sache ein Ende machte.

Aber der Otto ist noch ein paarmal wiedergekommen an dem Tage, und zuletzt haben sie verabredet, daß er ihnen am nächsten Morgen in aller Frühe draußen vorm Tore das Geleit geben solle, und da hat er die Schalmel mitgebracht und allerlei Weisen aufgespielt, fröhliche und traurige, und sie haben auch gesungen, merkwürdigerweise aber haben sie das Lied angestimmt: „Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod!“ Und als der Otto nach einer halben Stunde umgekehrt ist, da hat Vater Paul sich über die Augen gewischt; das Mägdlein aber lächelte still vor sich hin, als wäre ihr etwas Gutes geschehen, und Mutter Barbara sah da, als hätte sie Essig geschluckt, der Weg war nämlich schlecht, und das Gefährte stieß, da zog es ihr wieder mächtig im Leibe herum.

(Fortsetzung folgt.)